

08.06.2019 CRAILSHEIM

## Es gibt leider noch viele Vorurteile

Partnerschaft:

Mit Monika Zapotoczny hat eine junge Deutsch- und Geschichtslehrerin am Albert-Schweitzer-Gymnasium die Verbindung zum Lyceum in der polnischen Partnerstadt Bilgoraj übernommen.



Polen war immer Teil Mitteleuropas. Es war das erste Land in Europa, das sich 1791 eine freiheitliche Verfassung gab. Dafür steht Tadeusz Kosciuszko (1746 - 1817), an den in Warschau diese Statue erinnert. Der Nationalheld Polens war ein in Frankreich ausgebildeter Militäringenieur, kämpfte im Unabhängigkeitskrieg in Amerika, las Rousseau, hatte Kontakt mit Pestalozzi und starb in der Schweiz.

Foto: Ute Schäfer

Viele Jahre leiteten Ulf Bornmann und Jan Maier den ASG-Schulaustausch mit Bilgoraj. Freundschaften entstanden. Doch nun gaben die beiden Lehrer den Stab an Monika Zapotoczny weiter. Sie möchte die gute Arbeit fortführen, die ihre Kollegen begonnen haben. Warum gerade sie den deutsch-polnischen Austausch so wichtig findet, erklärt sie im HT-Gespräch.

### **Frau Zapotoczny, Ihr Name lässt es ahnen: Sie haben polnische Wurzeln.**

**Monika Zapotoczny:** Ja, genau. Meine Eltern stammen aus Polen, aus Oberschlesien. Sie kamen 1988 nach Deutschland. Ich bin bei Heidelberg geboren und in Heilbronn aufgewachsen. Deutsch habe ich erst im Kindergarten gelernt. Der Name ist übrigens ein natürlicher Eisbrecher, denn jeder in Deutschland stolpert da erst einmal darüber. Aber dann lache ich und schon ist das erste Gesprächsthema da.

### **Haben Sie noch Kontakte nach Polen?**

Na klar, meine ganze Familie lebt dort. Ich fahre jedes Jahr mindestens ein oder zwei Mal hin.

### **Kennen Sie Bilgoraj, die Partnerstadt von Crailsheim schon?**

Nein, noch nicht. Erst in diesem Herbst fährt wieder eine Gruppe aus dem ASG dorthin.

### **Sie haben jetzt die Organisation des ASG-Schulaustausches mit Bilgoraj übernommen...**

Ja, ich habe mir während meines Studiums immer gewünscht, an eine Schule zu kommen, die einen Polen-Austausch hat. Als meine Kollegen Bornmann und Maier die Organisation dieses Austausches nun abgeben wollten, habe ich die Aufgabe mit Freude übernommen. Ich will ihre gute Arbeit fortführen. Denn dass dieser Austausch schon so lange besteht, ist etwas Besonderes und ein Zeichen dafür, dass da viel richtig gemacht worden ist. Diese Partnerschaft am Leben zu erhalten, vielleicht sogar auszubauen, das habe ich mir auf die Fahne geschrieben. Ich bin froh, dass ich Kollegen habe, die den Austausch unterstützen. Es sind Markus Schmidt und Sabine Kaiser.

### **Warum liegt Ihnen der Schulaustausch so am Herzen?**

Wie historisch bedeutend der Schüleraustausch mit Frankreich für die deutsch-französische Nachbarschaft ist, ist ja hinlänglich bekannt. Polen ist genauso ein Nachbarland - nur eben im Osten. Ein Austausch dorthin ist genauso wichtig. Nur ist unser Blick eben nicht so häufig in den Osten gerichtet. Das hat natürlich auch mit den Jahrzehnten des Eisernen Vorhangs zu tun. Deshalb gibt es hier in Bezug auf Polen noch viele Vorurteile.

### **Welche zum Beispiel?**

Dass dort das Auto geklaut wird, zum Beispiel. Viele Schüler und Eltern haben Sorgen um ihre Sicherheit, wenn sie nach Polen fahren. Diese Sorge ist absolut unbegründet. Die Polen sind sehr gastfreundliche, herzliche Menschen, bei denen man sich gut aufgehoben fühlen kann.

### **Wenn ich mich an meine erste Polenreise erinnere, hatte ich ähnliche Vorurteile, das muss ich zugeben. Ich dachte, hinter der Grenze fängt mehr oder weniger Sibirien an. Doch dann kam ich in ein Land, das so mitteleuropäisch ist wie kaum ein anderes. Das war für mich ein richtiges Aha-Erlebnis. Geht das vielen so?**

Ja, das höre ich immer wieder. Typisch ist auch, dass viele Leute nach ihrem ersten Besuch gleich noch einmal hinreisen, denn Polen ist ein wunderschönes Reiseland. Es ist von der Landschaft und der Kultur her vielleicht sogar noch vielfältiger als Deutschland. Überhaupt kann man die deutsche Geschichte ohne den polnischen Nachbarn gar nicht richtig darstellen. Und das wird auch in einem geeinten Europa so bleiben.

## **Wobei die polnische Regierung überaus europakritisch auftritt.**

Ja, sie bewegt sich damit allerdings auf sehr dünnem Eis. Die Bevölkerung in Polen ist nämlich mehrheitlich pro-europäisch. Auch deshalb wird der deutsch-polnischen Partnerschaft in Zukunft immer größere Bedeutung zukommen.

## **Wie meinen Sie das?**

Polen ist im Kommen. Die Wirtschaft ist stabil, sie wurde von der Krise vor ein paar Jahren kaum angegriffen. Viele deutsche Firmen investieren dort und die Jugend ist innovativ. Die Polen sind zwar sehr froh, uns als Partner zu haben. Aber man muss in Zukunft mit ihnen rechnen. Sie werden als Partner in Europa immer wichtiger werden.

## **Warum ist die deutsch-polnische Zusammenarbeit so wichtig?**

Oh, wo soll man da anfangen? Die Geschichte ist dermaßen bewegt. Deshalb ist sie ja so wertvoll. Es ist auch eine Geschichte voller Höhepunkte. Das darf man bei allen Tiefpunkten während der Nazizeit nicht vergessen.

## **Die Sprache ist halt eine Barriere.**

Die polnische Sprache ist schwer, das stimmt. Doch in Polen sprechen immer mehr Leute englisch - und die jungen Leute eigentlich alle. Deshalb ist auch die Verständigung kaum mehr ein Problem.

*Die Fragen stellte Ute Schäfer*